

Christine Maier | Stefan Kaiser (Hg.)



WAS JUNGS BRAUCHEN

Entspannt in gemischten Gruppen

5-12
JAHRE



buch+
musik

kompakt + praktisch

In unseren Veröffentlichungen bemühen wir uns, die Inhalte so zu formulieren, dass sie Frauen und Männern gerecht werden, dass sich beide Geschlechter angesprochen fühlen, wo beide gemeint sind, oder dass ein Geschlecht spezifisch genannt wird. Nicht immer gelingt dies auf eine Weise, dass der Text gut lesbar und leicht verständlich bleibt. In diesen Fällen geben wir der Lesbarkeit und Verständlichkeit des Textes den Vorrang. Dies ist ausdrücklich keine Benachteiligung von Frauen oder Männern.

Dieser Titel ist entstanden in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für missionarische Arbeit mit Kindern (AMK), www.amk-online.eu.



Impressum



© 1. Auflage 2018

buch+musik ejw-service gmbh, Stuttgart 2018

Printed in Germany. All rights reserved.

ISBN Buch 978-3-86687-214-1

ISBN E-Book 978-3-86687-215-8

Lektorat: Punkt.Landung, Mirja Wagner, Marburg

Umschlaggestaltung: buch+musik – Heidi Frank, Stuttgart

Satzprogrammierung: X1-Publishing OHG, Walddorfhäslach

Bildrechte Umschlag: iStock, paci77

Bildrechte Inhalt: iStock, paci77, Rawpixel; fotolia, Neyro

Bildrechte Autorenfotos: bei den Autoren

Druck und Gesamtherstellung: Kösel GmbH & Co. KG, Altusried-Krugzell

www.ejw-buch.de

Christine Maier | Stefan Kaiser (Hg.)



WAS JUNGS BRAUCHEN

Entspannt in gemischten Gruppen

5-12
JAHRE



buch+
musik

kompakt + praktisch

INHALTSVERZEICHNIS



Das ist meine Lebenswelt

... im persönlichen Umfeld	8
... in Kindergarten und Schule	10
... in der Gemeinde	12
... in der Gesellschaft	14
... in einer anderen Kultur	16

So bin ich

Die kindliche Entwicklung	20
Entwicklungsphasen	20
Entwicklung der Moral	22
Entwicklung des Glaubens	23
Pädagogische Sichtweisen	25
Jedes Kind ist einzigartig	25
Jungs in der Gruppe	26
Prägung contra Veranlagung	29
Genetik und Umwelteinflüsse	29
Vorbilder der Jungs	30
Freie Entfaltung	31
Der einzelne Junge im Blick	32
Medienpädagogische Aspekte	33
Virtuelle und reale Welt	33
Das Prinzip „Smartphone“	34
Jungs stark machen	35
Interkulturelle Hintergründe	37

Das brauche ich

Ein echtes Gegenüber	42
Verschiedene Arten der Beziehung	42
Beziehung bauen	43
Besondere Aufmerksamkeit	47
Aufmerksamkeit ist wichtig	47
Aufmerksamkeit durch Handeln	48
Aufmerksamkeit durch Gespräch	48

Faire Grenzen und Regeln	51
Zu den eigenen Grenzen stehen	51
Nicht immer verhaltensauffällig	51
Angemessene Grenzen und Regeln	52
Eine spannende Verkündigung	55
Verkündigung für Kinder in der Bibel	55
Allgemeine Orientierungshilfen	56
Wissensvermittlung	57
Aus der Praxis	58
Singen – ganz anders	74
Warum Singen für Jungs wichtig ist	74
Was das Singen mit Jungs erleichtert	76
Viel Bewegung und Action	77
Warum Bewegung wichtig ist	77
Bewegung gut planen	78
Ideen für Bewegungsspiele	80
Werken statt basteln	82
Kleine und große Projekte umsetzen	82
Voraussetzungen	82
Erwachsene sehen und arbeiten anders	83
Beispiele für coole Projekte	84
Männliche Vorbilder	86
Die Mitarbeitenden (allgemein)	86
Der Mitarbeiter	86
Gesucht: Männer im Mitarbeiterteam	88


Anhang

Empfohlene Literatur	92
Das Autorenteam	94





DAS BRAUCHE ICH



Super, dass wir uns mal was anderes getraut haben!



Die Kinder waren voll dabei. Sogar die Jungs haben begeistert mitgemacht!

Cool!
Durch das Experiment habe ich das mit der Vergebung von Gott jetzt etwas mehr gecheckt!

Das Experiment mit der Pyrowatte war echt krass! So was habe ich noch nie gemacht ...

EIN ECHTES GEGENÜBER



Eine gute Beziehung zu den Jungs ist immer der Schlüssel für eine gute Gruppenstunde. Jungs folgen Menschen viel lieber, wenn sie sich gesehen und geliebt fühlen und ein Gefühl von Freundschaft empfinden. Eine gute Beziehung gerade zu denen, die „schwierig“ erscheinen und viel stören, ist sehr wichtig. Vielleicht stört der Junge nur, weil er keine Freunde hat und sich nach mehr Aufmerksamkeit sehnt.

Verschiedene Arten der Beziehung

Jeder Mensch braucht Beziehungen. Aber die Art der Beziehung ist bei den Geschlechtern unterschiedlich.

Mädchen brauchen das Gespräch für ihre Beziehungen. Typisch für Mädchen ist, dass sie einen kleinen Freundeskreis haben, in dem sehr offen und vertraut über alles gesprochen wird. Darum kommt man in den Kindergruppen mit den Mädchen häufig viel leichter zurecht. Denn dort passiert das meiste auf der verbalen Ebene.

Jungs sind sach- und erlebnisorientiert. Sie brauchen für ihre Beziehungen gemeinsame Erlebnisse (konkrete Praxisbeispiele s. Kapitel „Viel Bewegung und Action“), egal ob am Computer oder beim Fußballspielen. Jungs haben oft viele Freunde und sind gern in der Gruppe unterwegs. Es muss nicht viel gesprochen werden. Action ist wichtig. Jungs kommunizieren auch über Körperkontakt. Sie lieben es, miteinander die Kräfte zu messen und herauszufinden, wer der Bessere ist – auch mit den Mitarbeitenden, weswegen es gut ist, Spiele mit Körperkontakt einzuplanen. Über Gefühle oder gar Schwächen reden Jungs so gut wie nie miteinander. Denn sie wollen stark sein. Über Ängste oder Sorgen sprechen sie nur mit Personen, denen sie absolut vertrauen. Dies tun sie aber nur, wenn sie eine intensive, verlässliche Bindung zu dieser Person aufgebaut haben. Ansonsten behalten sie es für sich und versuchen, allein mit ihren Problemen klarzukommen. Die Beziehungen zu Jungs gestalten sich darum anders als zu Mädchen.

Generell unterscheidet man verschiedene Arten der Beziehung:

Einseitige Beziehung durch Beobachtung: Diese Beziehung geht einseitig von der/dem Beobachtenden aus (z. B. das Zuhören bei einem Vortrag, bei dem man eine einseitige Beziehung zu der/dem Redenden aufbaut, ohne dass diese/dieser es merkt). Diese Beziehung kann sogar emotional sein. Die meisten Fans haben eine einseitige Beziehung zu den von ihnen verehrten Personen.

Wechselseitige Beziehung: Sie baut sich durch gemeinsame Gespräche und gemeinsame Erlebnisse auf und ist die Form von Beziehung zu anderen, die man zu den meisten Personen in seinem Umfeld hat. Hier kennen sich beide Personen, reden miteinander und verbringen Zeit zusammen. Zu manchen Menschen besteht eine enge Beziehung, diese bezeichnet man als Freundinnen/Freunde, zu den meisten Personen aber besteht eine losere Beziehung (z. B. in Nachbarschaft und Schule).

Körperliche Beziehung: Dies ist die intensivste Art von Beziehung, da es hier auch körperlichen Kontakt gibt. Jeder Mensch braucht Berührungen. Aber nur wenigen Menschen wird erlaubt, einen zu berühren, wie den Eltern oder den besten Freundinnen/Freunden. Mädchen sieht man oft Arm in Arm. Bei Jungs ist das selten. Bei ihnen sieht man eher, dass sie sich raufen oder prügeln, auch das ist ein körperlicher Kontakt und eine Beziehung. Hier holen sich manche Jungs die Berührungen, die sie brauchen, da alles andere „uncool“ ist.

Beziehung bauen

Eine gute und verlässliche Beziehung zu bauen ist bei ein oder zwei Stunden in der Woche natürlich nur sehr eingeschränkt möglich. Aber wenn Kinder, Jungs und Mädchen, in dieser Zeit Aufmerksamkeit erfahren und verlässliche Mitarbeitende erleben – und das über mehrere Jahre – wird sie das in positiver Weise für ihr ganzes Leben prägen. Die Mitarbeitenden sollten für die Kinder Jesus erkennbar machen, an ihrem Verhalten sollen sie sehen, wie Jesus ist. Dies ist

eine große Verantwortung. Es werden Fehler gemacht. Aber wenn die Kinder erleben, dass sich auch Mitarbeitende bei ihnen entschuldigen, dann vertieft sich die Beziehung. Manches Kind hat vielleicht noch nie erlebt, dass eine Erwachsene / ein Erwachsener ein Kind um Entschuldigung bittet.

... durch aufrichtiges Interesse

Jungs brauchen Bezugspersonen, die ein aufrichtiges Interesse an dem haben, was sie gerade beschäftigt. Das geht bei kleinen Jungs mit Baggern und Autos los und weiter über Actionhelden, Waffen bis hin zu den aktuellen Kartendecks, mit denen sie gegeneinander kämpfen. Jungs fasziniert alles, was mit Kampf und Stärke zu tun hat. Wenn es verboten oder gemieden wird, werden sie keine gute Beziehung zur Bezugsperson aufbauen können, da ein wichtiger Teil ihres Interesses abgelehnt wird.

Jungs sind oft nicht so gesprächig, wenn es um Fragen geht wie „Wie geht es dir?“. Aber nach ihren Lieblingsthemen gefragt, hören die meisten nicht mehr auf zu reden. Es hilft auch, Fotos, Filmausschnitte oder Gegenstände zu zeigen, die das Interesse der Jungs wecken, wie coole Fahrzeuge, Actionfiguren oder etwas zum Thema Sport. Persönliches von sich selbst z. B. aus der Kindheit oder der Erlebniswelt der Jungs zu erzählen, regt auch zum Gespräch an und vertieft den Kontakt zueinander.

Wie gut ist die Lebenswelt der Jungs in der Gruppe bekannt? Eine Hilfe ist es, einmal die Augen zu schließen und sich zwei Jungs der Gruppe vor dem inneren Auge anzuschauen und sich zu überlegen, ob bekannt ist, wo und wie sie wohnen, was sie gern tun, welchen Sport sie lieben usw.

Die Zeit vor und nach dem Kinderprogramm ist eine ganz wertvolle und wichtige Zeit, um Beziehung zu bauen. Was spielen die Jungs? Worüber sprechen sie? Wie verhalten sie sich? Es ist gut, nicht mit Auf- oder Abbau beschäftigt zu sein, sondern sich den Kindern, Jungs und Mädchen, zu widmen oder den Auf- und Abbau mit ihnen gemeinsam zu machen.

Eine gute Möglichkeit, die Beziehung zu vertiefen und die Jungs besser kennenzulernen, ist auch, sie mal zu Hause zu besuchen und

die Eltern kennenzulernen. Oft wird das Verhalten der Jungs dann viel verständlicher.

... durch Loben und Ermutigung

Viele Jungs haben sich daran gewöhnt, dass sie nur gesehen und wahrgenommen werden, wenn sie negativ auffallen, also stören, dazwischenrufen, etwas boykottieren oder andere ärgern. Sie haben es aufgegeben, daran zu glauben, dass sie durch „gutes“ Verhalten und Leistung wahrgenommen werden und dadurch das Gefühl von Bedeutung bekommen.

Jungs brauchen mehr Lob und Bestätigung als Mädchen. Darum ist es gut, gezielt gerade Jungs zu beobachten und zu loben. Wenn Jungs, die immer wieder negativ auffallen, für positives Verhalten (und sei es noch so wenig) und auch für das, was sie gebaut, gesungen, mitgebracht oder bei einem Spiel erreicht haben, gelobt statt korrigiert oder verbessert werden, dann verändert es die Beziehung zum Positiven.

... durch Verlässlichkeit

Jungs brauchen einen festen Halt. Sie bauen Beziehungen auf zu jemandem, der sich klar und deutlich ausdrückt. Sie wollen klare Ansagen, klare Regeln und eindeutige Grenzen, die dann auch eingehalten werden.

Es lohnt sich, den Jungs eine verlässliche Bezugsperson zu sein, die sie mag, wie sie sind, und sich für sie interessiert. Jungs haben das Grundbedürfnis nach Sicherheit und Bedeutung. Sie wollen sicher sein, dass ein Ja ein Ja und ein Nein ein Nein ist und dass die Versprechen gehalten werden. Sie wollen sicher sein, dass am Ende wirklich noch was Cooles gespielt wird, wenn es vorher versprochen wurde.

... durch gemeinsame Erlebnisse

Tobespiele, bei denen auch alle Mitarbeitenden mitspielen, schaffen gute gemeinsame Erlebnisse. Die ganze Gruppe kann so auch zusammen die biblische Geschichte „erleben“. Es gibt viele erlebnispädagogische Interaktionsspiele, die die Beziehungen untereinander vertiefen und viel Spaß machen.

Gemeinsame Aktionen wie Bowlen, Bouldern oder Billard spielen, aber auch Ausflüge, Experimente und gemeinsame Übernachtungen im Gemeindehaus bauen Beziehungen. Warum nicht zusammen den Gemeindebrief verteilen oder bei der Renovierung der Gemeinderäume helfen? Das fördert die Identifikation mit der Kirche bzw. mit der Gemeinde. Auch zusammen einen coolen Film zu sehen, ist ein tolles, gemeinsames Erlebnis (z. B. „Der König von Narnia“).

FRANK FREDRICH

